

SOLOTHURN

STADT, KANTON UND REGION

Ampel für Wasserstadt noch nicht gestellt

Stadtmist Solothurn Brunn- und Brühlgraben sind massiv belastet – Art der Sanierung bleibt weiterhin unklar

VON LUCIEN FLURI

Die Bohrmaschinen auf dem Stadtmist sind schon vor Monaten verschwunden. Jetzt aber liegen die detaillierten Ergebnisse der Probebohrungen vor. «Es ist klar zum Ausdruck gekommen, dass wir die Deponien sanieren müssen», sagt Martin Brehmer, Leiter Abteilung Boden beim kantonalen Amt für Umwelt. Zwischen Dezember 2011 und August 2013 haben Spezialisten die drei Teildeponien Oberer Einschlag Unterhof und Spittelfeld untersucht. Exakt in diesen Tagen arbeitet das Amt für Umwelt seine Stellungnahme zu den Expertenberichten aus.

Grundsätzlich haben sich die bisherigen Annahmen bestätigt: Das jahrzehntelange Deponieren städtischen und industriellen Abfalls hat seine Spuren hinterlassen: Insbesondere im Spittelfeld befinden sich krebserregende chlorierte Kohlenwasserstoffe. Der im Herbst 2012 gefundene besonders belastete «Hotspot» reiche gar «bis weit unter die Deponie», sagt Martin Brehmer. Zusätzlich fanden sich weitere kleine Hotspots. Auch auf Kupfer und Blei stiessen die Experten bei ihren Untersuchungen. Nur in vernachlässigbaren, nicht relevanten Spuren sind laut Brehmer auch radioaktive Rückstände gefunden worden, vermutlich Produktionsabfälle von Zifferblättern und Uhrzeigern.

Wassergräben mit Quecksilber

Massiv belastetes Grundwasser unter der Deponie ist die Folge des giftigen Abfalls. «Für die Bevölkerung hat das aber keine direkten Auswirkungen, weil das Wasser nicht genutzt wird», beruhigt Martin Brehmer. Belastet sind auch Brunn- und Brühlgraben. Im Schlamm der beiden Wassergräben ist unter anderem gar Quecksilber gefunden worden. Beide fliessen in die Aare und dann gleich an der Badi vorbei. «Es besteht auch hier keine direkte oder akute Gefahr», so Brehmer. Denn die Aare verdünne das Wasser der beiden Gräben stark. Trotzdem: Ganz ohne Einfluss auf die Umwelt blieben solche Verschmutzungen nie.

Jetzt geht es um die Ausarbeitung der konkreten Sanierungsvariante des 150 000 Quadratmeter grossen Stadtmistes. «Derzeit weiss man zwar, dass man sanieren muss. Aber mit welchen Massnahmen ist weiterhin noch nicht bekannt», erklärt Brehmer. Einzelne weitere Messungen seien nicht auszu-

Diese Untersuchungen haben giftige Stoffe im Stadtmist nachgewiesen. Inzwischen sind sie abgeschlossen. ARCHIV/HANSJÖRG SAHLI



schliessen. Bis Ende 2014 soll für jede der drei Teildeponien die optimale Sanierungsvariante bekannt sein. «Das ist der Zeitpunkt, der von allen erwartet wird», sagt Brehmer. Denn erst dann wird bekannt sein, ob eine Vollsanierung nötig ist. Sie ist aus Sicht von Stadt und Kanton überhaupt die Grundbedingung dafür, dass das Projekt Wasserstadt je eine Chance auf eine Umsetzung erhält. Sonst zeigt die Ampel rot für das ambitionierte Projekt.

Was ist politisch möglich?

In einer ersten Phase gehe es darum, aus Sicht der Umwelt- und Naturwissenschaftler die bestmöglichen Varianten zu ermitteln, erklärt Brehmer. Dazu sollen auch internationale Spezialisten beigezogen werden. Grob gesagt können diese Varianten von der eher wenig wahrscheinlichen ausschliesslichen Beobachtung des Mistes über eine Oberflächenabdichtung bis hin zum Komplettaushub reichen.

In einer zweiten Phase wird sich dann zeigen, was politisch und finanziell überhaupt möglich ist. Ziel einer

Sanierung sei es, dass eine Deponie im Zeitraum von zwei Generationen so weit saniert sei, dass sie sich selbst überlassen werden könne.

Würde die Wasserstadt gebaut, müsste das Grundwasser unter der neu gebauten Siedlung gereinigt werden. Sonst könnte das Bauland für das Solo-

thurner Mini-Venedig im Kataster der belasteten Standorte verbleiben – und der Wert der zu verkaufenden Häuser sinken.

Die Wasserstadt: Brillantes Projekt oder nur Vision?

Wer Stadtmist hört, denkt meist auch an die Wasserstadt. Denn auf der ehemaligen Deponie möchten dereinst Investoren um den Solothurner Immobilienunternehmer Ivo Bracher eine künstliche Aareschleife mit über 600 Wohnungen bauen. Bestehend am Projekt: Bracher rechnet damit, dass mehrere hundert neue Steuerzahler aus anderen Kantonen nach Solothurn ziehen würden. Damit könnte nicht nur die Sanierung des Stadtmistes finanziert werden, sondern es sei dann gar eine Steuersenkung um 2 bis 3 Prozentpunkte möglich, sagt Bracher – dies gemäss einer im Auftrage der Stadt und der Wasserstadt Solothurn AG mit Finanzspezialisten von Stadt und Kanton verfassten und

von der BDO überprüften Studie. Für die über 600 Wohnungen sind laut Bracher bereits 730 Interessenten vorhanden, die Hälfte zahle heute keine Steuern im Kanton. Der Vision stehen zahlreiche realpolitische Hürden entgegen: Möglich ist die Wasserstadt nur, wenn eine Komplettsanierung der Deponie ansteht. Und auch wenn diese einst beschlossen sein sollte, stehen bereits die nächsten nicht geringen Herausforderungen an: Das Land muss überhaupt noch eingezont werden. Dann müsste der Campingplatz des TCS seine Anlage verschieben. Ein Teil des Landes befindet sich in der Witi-Schutzzone, ein anderer ist Landwirtschaftsland. Auf gewissen Parzellen besteht ein Pachtrecht bis 2040. (LFH)

Finanzielle Unwägbarkeit

Der Solothurner Stadtmist ist eine der grössten Hauskehrichtdeponien der Schweiz. Eigentlich hätte der jetzt abgeschlossene Untersuchungsbericht bereits vor rund einem Jahr vorliegen sollen. Doch zusätzliche, vom Bund geforderte Abklärungen verzögerten die Arbeiten.

Nicht nur die Anhänger der Wasserstadt erwarten den Entscheid über die Sanierung gespannt. Auch der Solothurner Finanzdirektor blickt erwartungsvoll auf die Entwicklungen beim Stadtmist und auf Informationen zur Höhe allfälliger Sanierungskosten. Diese Woche hatte Regierungsrat Roland Heim in dieser Zeitung die Sanierung des Stadtmistes als eine von mehreren finanziellen Unwägbarkeiten bezeichnet, die in den nächsten Jahren auf den Staatshaushalt zukommen könnten.

INSERAT



«Mein Traumbett – ein Original Boxspring!»
Bett inkl. Bettinhalt
ab Fr. 4310.– (140x200 cm)

Nachrichten

Solothurn Messerstecher stellt sich der Polizei

Am Dienstagabend wurde in Solothurn am Patriotenweg ein schwer verletzter 24-jähriger Ägypter aufgefunden. In der Zwischenzeit hat sich der mutmassliche Täter, ein 28-jähriger Türke, bei der Strafverfolgungsbehörde gestellt. «Der 28-jährige Türke wurde für weitere Ermittlungen in Haft genommen», teilt die Kantonspolizei mit. Tathergang und Motiv sind Gegenstand der weiteren Abklärungen. Der 28-Jährige hat seinem 24-jährigen Opfer schwere Schnittverletzungen am Hals zugefügt. Dem

Glücksspiel Kontrollen in Solothurn und Rickenbach

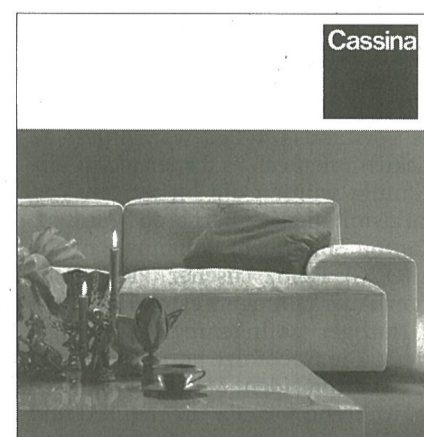
Gestützt auf polizeiliche Erkenntnisse wegen des Verdachts auf illegales Glücksspiel wurden am Donnerstagabend, 27. März, durch Angehörige der Kantons- und Stadtpolizei in Solothurn zwei Lokale einer Spezialkontrolle unterzogen. Dabei konnten drei Spielautomaten und zwei Laptops für illegale Online-Wetten fest- und sichergestellt werden. Die beiden Betreiber der Lokale, ein 49-jähriger Türke und ein 37-jähriger Schweizer, werden angezeigt. Dieselben Lokale wurden bereits am 5. Februar kontrolliert. Dabei wurden sieben illegale Wettstationen und ein Glücksspielautomat sichergestellt. Ebenfalls am

schon Betreiber wird ebenfalls Strafanzeige eingereicht. (PKS)

Laupersdorf/Bettlach Vermisste Frau tot aufgefunden

Die 45-jährige Frau aus Laupersdorf, die seit dem 20. März vermisst worden ist, ist am Mittwochabend unterhalb der «Wandfluh» in Bettlach tot aufgefunden worden. Dies teilte die Kantonspolizei gestern mit. Zur Klärung der genauen Umstände sei eine Untersuchung eingeleitet worden. Es bestünden derzeit aber keine Hinweise auf eine Straftat. Die Vermisste konnte dank Hinweisen aus der Bevölkerung lokalisiert werden. Zuerst ist die Polizei auf das Auto gestossen. Danach sei die Suche in diesem Be-

INSERAT



Sofa Mod. Mex

Für die entspannten Momente -



SOLOTHURNER ZEITUNG

DIE NORDWESTSCHWEIZ

Baloise Bank SoBa

Unsere Hypothek, die auch Ihren Sparstrumpf freut.

Aktion
4-jährige Festhypothek
*Änderungen vorbehalten
1.25%*
www.baloise.ch/hypotheken

Baer
Versicherung



Thema Ai Weiwei träumt von Freiheit

Der Künstler wünscht sich ein Land, in dem alle ihre Meinung sagen können. **Seite 3**

Emotion Days

AMAG Frühlingsausstellung vom 28. bis 31. März

AMAG Solothurn

amag



Sport Der FC Solothurn kämpft gegen den Abstieg

Mit dem neuen Trainer Aziz Sayilir will der 1.-Ligist den Turnaround schaffen. **Seite 18**

Wochenkommentar zum Schwerstarbeiter und Vielverdiener Kurt Fluri sowie dessen Kontrahenten

Fels in der Brandung: Das Wasser steigt



VON THEODOR ECKERT

■ WIR ERINNERN uns: Kurt Fluri wollte 2011 unbedingt in den Ständerat. Am Wahlsonntag zeichnete sich rasch ab, dass daraus nichts wird. Noch

bitterer für ihn: Es sah zwischenzeitlich gar so aus, als ob es ihm nicht einmal für den Nationalrat reichen könnte. Der Frust führte Regie – für einen Wimpernschlag war der erfolgsverwöhnte FDP-Mann ausnahmsweise nicht mehr Herr seiner Wortwahl. Vergangen, ja. Vergessen, nein.

DER TAG HÄTTE eine Weichenstellung bedeuten können. Ein bürgerverordnetes Korrektiv am System Fluri. Freiwillig kann oder will er selber daran nichts ändern. Im Gegenteil, er legt immer noch zu. Der Ernährer einer Grossfamilie, Nationalrat, Vollzeit-Stadtpräsident, x-fache Verwaltungs- und Stiftungsrat hat sich inzwischen zusätzlich das anspruchsvolle Präsidium des Städteverbandes aufgeladen. Ein einzigartiges Palmarès. Der bald 59-jährige sieht es als Erfolg und nicht als Problem.

BISHER RUNZELTEN Beobachter allenfalls die Stirne. Zu mehr reichte es nicht. Fast scheint es, dass ein Gewöhnungseffekt stattgefunden hat. Andere haben schlichtweg resigniert. Sämtliche Korrekturappelle, auch besorgniserregend, sind an Mister Teflon abgeglitten.

DOCH DER ZEITGEIST macht selbst vor einem Fels in der Brandung nicht Halt. Wenn sich Politiker gesamtschweizerisch mit brisanten Themen wie Lohndeckel, Nebeneinkünfte, Amtszeitbeschränkung, Am-

terkumulation und Entpolitisierung von staatsnahen Betrieben konfrontiert sehen, schlägt das irgendwann auch auf unaufgeregtere Regionen durch. Nicht zuletzt, wenn dort Exponenten herausragen, die gleich mehrere Kriterien erfüllen. Diese Woche hat die Welle Kurt Fluri erreicht. Oder sagen wir einmal gestreift.

NUR DAMIT NIEMAND falsche Schlüsse zieht: Der Jurist Kurt Fluri hält sich an alle Gesetze und Regeln. Er ist engagiert, erwirbt sich wo nötig die erforderliche Kompetenz, arbeitet bestimmt nicht zu wenig, begeht keine nachhaltigen Fehler. Der Unbeeinflussbare ist gradlinig, verlässlich – dadurch letztlich berechenbar. Und auch das soll gesagt sein: Wer all diese Kriterien erfüllt, hat Anrecht, für seine Leistungen finanziell angemessen entschädigt zu werden.

UM EINE GELD- oder gar Neiddebatte geht es hier nicht, obwohl die öffentliche Diskussion derzeit darauf hinausläuft. Müsste das System Fluri nicht ganzheitlicher debattiert werden? Ist der Kommune, dem Kanton gedient, wenn sich der Volksvertreter ein schier unmenschliches Arbeitspensum auferlegt? Ist es im Sinne des Gemeinwohls, wenn Wissensvorsprung und Machtfülle ein Konzentrat ergeben, das Dominanz Tür und Tor öffnet? Würden Entflechtung und Lastenverteilung nicht zusätzliche Kräfte mobilisieren? Wie dynamisch ist eine Partei, die dem Nachwuchs für Jahrzehnte Schlüsselstellen verbaut?

KURT FLURI IST ein intelligenter Mann. Er kennt die Antworten. Seine Kritiker allerdings auch und ihre Stimmen werden zunehmend lauter. theodor.eckert@azmedien.ch



ANDREAS TOGGWEILER

Der einzige Uhrmacher in der Schweiz, der Wecker herstellt

Was für ein Gegensatz zur Glamourwelt an der Baselworld: Die von Hand hergestellten Wecker von Edgar Sutter aus Bettlach. Einst gab es in der

Schweiz 17 Weckerhersteller, jetzt ist Sutter noch der einzige. Rund 500 Stück verlassen jährlich die Werkstatt des 73-jährigen Uhrmachers. (RGT) **Seite 29**

Stadtmist muss saniert werden

Altlasten Detailuntersuchungen abgeschlossen

VON LUCIEN FLURI

Eine Sanierung des Solothurner Stadtmistes ist nötig. Das zeigen die vorliegenden Untersuchungsergebnisse. Unklar ist weiter, wie die Deponie zu sanieren ist. Erst Ende 2014 soll die Variante (vom Beobachten bis zur Komplettsanierung) bekannt sein. Das stört den Solothurner Wasserstadt-Initianten Ivo Bracher. Er kritisiert, dass Stadt und Kanton abwarten, statt zu planen. «Es ist besorgniserregend, dass sie beim Einzonungsprozess nicht schon

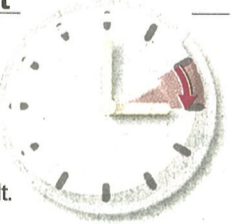
vorwärtsmachen.» Für Bracher ist nur die Vollsanierung sinnvoll. Nicht nur, weil nur so die Wasserstadt realisiert werden kann: Eine Teilsanierung bringe nichts, sagt Bracher. Die Kosten seien hoch, die städtischen Steuern würden zehn Jahre lang um 7 Punkte steigen. «Wirtschaftlich hat die Stadt aber nichts davon.» Ganz anders wäre dies aus Brachers Sicht bei einer Vollsanierung: Dann könnte die Wasserstadt so viele neue Steuerzahler anlocken, dass die Sanierung bezahlt wäre und Steuern gesenkt werden könnten. **Seite 23**

Neue Arbeitsplätze

Das Projekt Service- und Dienstleistungszentrum Wissensteinfeld Dendingen kommt einen Schritt weiter. Der Gemeinderat schickt es zur Vorprüfung an den Kanton. Mitentscheidend ist dabei: Es sollen verschiedene und vielseitige Arbeitsplätze entstehen. (SZR) **Seite 31**

Sommerzeit

In der Nacht zum Sonntag, zwei Uhr, werden die Uhren um eine Stunde auf drei Uhr vorgestellt.



INSERAT

DIESES WOCHENENDE SONDERVERKAUF

Attraktive Rabatte und Liquidation von Auslaufmodellen!

Samstag 29. März 2014 offen von 09.00–16.00 Uhr
Sonntag 30. März 2014 offen von 10.00–17.00 Uhr

Das sind unsere Topaktionen für Sie

SCHWIMM-SPAS DIE NEUE GENERATION!
DER ETWAS ANDERE SWIMMINGPOOL, ODER DOCH EIN WHIRLPOOL...?
FITNESS, WELLNESS, SPASS.

Alle Modelle und Prospekte auf:
www.mitac-ag.ch
info@mitac-ag.ch

Komplettservice, Lieferung und Montage in der ganzen Schweiz.
Mehr als 2'500 Referenzen.
Über 360 Geräte am Lager!

DIREKT VOM GENERALIMPORTEUR & VERSCHIEDENE PRODUKTREIHEN

CORDOVA 9G3 SERIE II
Masse 232 x 232 x 94 cm
4 Sitzplätze · 2 Liegeplätze
Listenpreis Fr. 23'500.--
Aktionspreis Fr. 13'500.--

SCHWIMM-SPA II/44
mit Gegenströmanlage

